

LORENZ GÖSTA BEUTIN - LINKE

1. Lehnen Sie die "vordringlichen" Bundesprojekte "Südspange" bzw. A21-Ausbau bis zum Barkauer Kreuz und den "Ostring 2" aus dem "weiteren Bedarf" des Bundesverkehrswegeplans ab?

Neue Autobahnen, neue Straßen bringen mehr Verkehr. Wir brauchen aber eine grundlegende Verkehrswende. Die Südspange ist aus der Zeit gefallen. Zudem ist sie ein tiefer Eingriff in den Klima- und Grüngürtel. Alle Prioritäten müssen darauf gesetzt werden, die Klimakatastrophe zu stoppen. Als Linke unterstützen wir deshalb den Protest gegen die Südspange.

2. Werden Sie sich als Abgeordnete*r für eine Änderung oder den Ersatz des Bundesverkehrswegeplans durch einen verkehrsträgerübergreifenden Mobilitätsplan einsetzen, um die verbindlichen Klimaziele im Sektor Verkehr nicht weiter zu verfehlen?

Der Bundesverkehrswegeplan ist wie die restliche Verkehrspolitik des Bundesverkehrsministeriums ein Desaster. Es schreibt die autozentrierte Politik der Vergangenheit fest, setzt nicht die notwendigen Weichenstellungen in Richtung einer Verkehrswende und ist nicht geeignet, den notwendigen Beitrag des Verkehrsbereichs zur Erreichung der Begrenzung auf 1,5 Grad leisten. Wir brauchen eine grundlegend andere Verkehrspolitik, dieser Bundesverkehrswegeplan ist nicht zu retten. Eine Gesamtplanung muss her. Die Linke fordert dabei den Vorrang für den ökologischen Verkehrsverbund, für Bus, Bahn, Fußgänger*innen und Radfahrer*innen.

3. Unterstützen Sie das Ziel des Masterplans Mobilität der Kielregion, den Autoverkehr u.a. aus Klimaschutzgründen bis 2035 innerhalb Kiels um 40% gegenüber 2015 zu reduzieren?

Das Ziel ist ein Minimalziel. Es wird kaum ausreichen, den notwendigen Beitrag der Landeshauptstadt zur Erreichung der Klimaziele beizusteuern. Als Linke

streben wir Klimaneutralität 2035 bundesweit an. Die Städte müssen da gerade was die Mobilität angeht, vorangehen: Reduzierung des MIV, Vorrang für den ökologischen Verkehrsverbund, emissionsfreier Verkehr, Radschnellwege massiv ausbauen. Ziel ist die weitgehend (Stadtlogistik, Krankentransporte und andere notwendige Fahrten sind Ausnahmen von der Regel) autofreie Stadt sowie die Anbindung der ländlichen Regionen.

4. a.) Befürworten Sie grundsätzlich den schienengebundenen Ausbau des ÖPNV in Kiel (Tram), der zu großen Teilen durch Bundesmittel (GVFG) finanziert würde? b.) Sollte auch der Kieler Süden (z.B. Gewerbegebiet Wellsee, Neumeimersdorf) per Tram angebunden werden, um dort gezielt Alternativen zum Auto zu stärken?

a.) Die Tram ist ein notwendiger erster Schritt, der rasch umgesetzt werden muss, viele weitere müssen folgen. Dass die Straßenbahn in Kiel noch in den 1980ern demontiert wurde, war ein verheerender Weg der Lobby für die autogerechte Stadt.

b.) Unbedingt.

5. Unterstützen Sie Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit in Städten?

6. Unterstützen Sie ein generelles Tempolimit auf Autobahnen?

Zu 5. und 6.: Die Linke macht sich für Tempo 120 auf Autobahnen, 80 auf Landstraßen und Regelgeschwindigkeit 30 in Städten stark. Es wäre ein Sieg für die Vernunft, für Umwelt und Klima und die Verkehrssicherheit. In den Städten ist eine Verringerung der Autoverkehrs und emissionsfreie Antriebe auch eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, denn wer wohnt an den großen Ausfallstraßen? Häufig Menschen mit wenig Geld, die selbst häufig kein eigenes Auto haben.

7. a.) Unterstützen Sie Projekte, die Verkehrsraum zugunsten des ÖPNV oder geschützter Radwege neu aufteilen und motorisierten Individualverkehr einschränken? b.) Befürworten Sie in Kiel ganz konkret die "autofreie Kiellinie"?

a) Ziel ist eine weitgehend autofreie Stadt. Schritte dorthin sind ein Downsizing von PKWs (kleiner, weniger), das Aus für den Verbrennungsmotor und die menschengerechte Stadt, mit mehr Raum zum Leben. Das bedeutet auch, die Finanzmittel im Verkehrsbereich grundlegend neu aufzuteilen, zugunsten des

Ausbaus von Bus und Bahn und der Infrastruktur für Fahrräder und Fußgänger*innen.

b) eine autofreie Kiellinie könnte ein kleiner Baustein einer solchen Strategie sein.